

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Hand".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Bezirk:

"Tagblatt-Hand" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonnab.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 20 Pf. vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21 ohne Bezugserlaubnis. 20 Pf. vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefträger. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausgedehnt entgegen: in Wiesbaden bis Sonnabend 12 Uhr, sowie die Ausgaben liegen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die daraus liegenden Ausgaben und in den benachbarten Sandorten und im Abhang; die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Fernspr.: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vor geschaffenen Antrags: für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr abends.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 10 Pf. für aktuelle Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeiger" in einzelnen Säulen; 20 Pf. in davon abweichender Gesamtausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Notizen; 2 Pf. für auswärtige Notizen. Sonst. halbe, dritte und vierte Seiten, durchaus, nach besonderer Vereinbarung. Bei weiterer Aufnahme unveränderte Anzeigen in langer Zwischenräume entsprechender Aufschl.

Abend-Ausgabe. Nr. 128. • 63. Jahrgang.

Mittwoch, 17. März 1915.

## Abend-Ausgabe.

### Der Krieg.

#### Der Tagesbericht vom 17. März.

Günstig verlaufene Kämpfe an der Lorettohöhe. — Französische Angriffe in der Champagne gescheitert. — Neue russische Durchbruchsversuche in Nordpolen zurückgeschlagen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. März. (Richtamtlich)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Bergnase am Südhang der Lorettohöhe, nordwestlich von Arras, wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Perthes und nördlich von Le Menil, griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Menil zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Von dem Hange südwestlich von Bapaume, östlich der Argonnen, wurden die Franzosen, die sich vorübergehend eingestellt hatten, heruntergeschossen.

Im Priestwald nordwestlich von Pont à Mousson scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogezen fand nur Artilleriekampf statt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwache russische Vorstöße auf Taurrogen und Langzäugen wurden abgewiesen.

zwischen Sklawa und Orzhe wurden russische Durchbruchsversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

### Der Handelskrieg gegen England.

#### Weitere Opfer.

Der "Nieuwe Courant" meldet: Auf der Insel Ameland (im Norden Hollands) ist ein Boot angepumpt worden mit der Aufschrift "Kith York". Am Strand wurde ferner Säde mit Mehl angepumpt, die dieselbe Aufschrift tragen. Augencheinlich handelt es sich hier um ein untergegangenes englisches Dampfschiff. — Vermüht wird ferner der "A.-B.-Z." zufolge der englische Dampfer "Osebech", der an der französischen Küste bei Casques untergegangen sein soll. Er war von Kanada nach Frankreich unterwegs und hatte eine Ladung Schienen und Eisenbahnmaterial an Bord. Man vermutet, daß der Dampfer das Opfer eines deutschen Unterseebootes geworden ist.

#### Das Wrack eines englischen Dampfers vor Cherbourg aufgefunden.

W. T.-B. Paris, 17. März. (Richtamtlich) "Petit Parisien" meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer "Abernia" wurde von einer französischen Torpedobootsflottille vor Cherbourg, als Wrack treibend, aufgefunden. Das Schiff, das von der Bejahrung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstopfung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

#### Die englischen Verlustangaben.

W. T.-B. London, 16. März. (Richtamtlich) Meldung des Britischen Bureaus. In Verbindung mit der Unterseebläde England wird darauf hingewiesen, daß die Handelsmarine in der ersten Blodadewoche zehn Schiffe verlor, deren Tonnage nur 26 941 Tonnen betrug, während in einer Septemberwoche ein einziger deutscher Kreuzer acht Schiffe mit 41 136 Tonnen zum Sinken brachte.

Notiz des Wolffbüros: Diese Zahlen beweisen natürlich gar nichts. Inzwischen versenkte ein einziges Unterseeboot in zwei Tagen vier Dampfer mit 14 600 Tonnen.

#### Das brutale Vorgehen Englands gegen unsere U-Boot-Mannschaften.

London, 16. März. (Frank. Bz.) Die "Times" schlägt in einem durch besondere Druck hergehobenen Artikel vor, künftig die Besafungen von in den Grund gehobten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern als außerhalb der Kriegsgeschehe stehen und einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

#### Tapferkeitsprämien für unsere U-Boots-Mannschaften.

Aachen, 16. März. Da in England Belohnungen ausgeschüttet sind für die Vernichtung deutscher Unterseeboote, stiftete dem Reichsmarineamt auf Anregung des Marinevereins Aachen Kommerzienrat Dr. Talbot und Fabrikant Hugo Knopf 6000 M. als Grundstock für Tapferkeitsprämien an Unterseebootmannschaften.

#### Das Steigen der Frachten- und Versicherungsräume.

Haag, 18. März. (A.-B.-Z.) "Daily Chronicle" meldet, daß die Schiffstrachten von Amerika nach den nordfranzösischen und westenglischen Häfen infolge der Verstärkung des Unterseebootkrieges gestiegen sind, und zwar um 5 Prozent. Die Frachten nach den Häfen des Kontinents und London stiegen um 7½ Prozent. Die Räume für Kriegsversicherungen von den englischen Häfen nach den nordfranzösischen Plätzen stiegen seit dem 10. März um 80 Prozent, diejenigen nach den amerikanischen Häfen um 20 Prozent. Ferner wird mitgeteilt, daß über 60 Prozent der englischen Dampfer aus dem Verkehr mit den skandinavischen Ländern zurückgezogen wurden.

### Die Einschränkung des französisch-englischen Personenverkehrs.

Berlin, 17. März. (A.-B.-Z.) Auch den Personenverkehr nach Frankreich hat die englische Regierung der "Tägl. Rundschau" zufolge am 15. März einer großen Einschränkung unterworfen. Der französisch-englische Personenverkehr über den Kanal ist eingestellt und die Route Holston-Brest offiziell eröffnet.

#### Die feindlichen Maßnahmen gegen den deutschen Handel.

##### Die amtliche französische Verordnung.

W. T.-B. Paris, 17. März. (Richtamtlich) Meldung der Agence Havas. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret bezüglich der Maßnahmen, welche die französische und englische Regierung gegen den deutschen Handel ergriffen haben. Dem Dekret geht ein Bericht vor, der von dem Minister des Außen, dem Finanzminister und dem Kriegs- und Marineminister an den Präsidenten der Republik gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat: "Die deutsche Regierung hat in Verlegung der Kriegsgebräuche gewisse Maßnahmen getroffen, die bezwecken, die Nordfrankreich und die Vereinigten Königreiche umgebenden Gewässer als Kriegszone zu erklären, in der alle Handelschiffe der Alliierten zerstört werden sollen, ohne Rücksicht auf das Leben der Besatzung sowie der Kriegsbataillanten und Passagiere und in der die neutrale Schifffahrt denselben Gefahren ausgesetzt sein soll. In der Denkschrift, die der Veröffentlichung der besagten Maßnahmen beigelegt ist, werden die Neutralen gewarnt, keine Matrosen und Passagiere oder Ladung an Bord der Schiffe der Alliierten einzuschiffen. Derartige Brüderlichkeiten seitens der feindlichen Regierung berechtigen die alliierten Regierungen, darauf zu erwidern, indem sie verhindern, daß irgend welche Ware Deutschland erreicht oder verfügt. Die alliierten Regierungen beabsichtigen jedoch niemals, ihrem Feinde auf dem grausamen und barbarischen Wege zu folgen, der ihm eigenständlich ist. Die Maßnahmen, zu denen zu greifen sie sich genötigt sehen, schließen in ihrer Absicht keine Gefahr für die neutralen Schiffe oder für das Leben neutraler oder nichtkombattanter Personen in sich, sie müssen in strenger Übereinstimmung mit den Gesetzen der Menschlichkeit angewendet werden. Unter diesen Bedingungen und in diesem Sinne wurde die beifolgende Erklärung abgesetzt, welche am 1. März von den alliierten Regierungen notifiziert wurde und so ist das Dekret verfaßt worden, das wir Ihnen unterbreiten."

Das Dekret besagt, daß alle Waren, welche Deutschland gehören, aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen und nach dem 13. März gingen, angenommen werden. Die von den Deutschen besetzten Gebiete werden dem deutschen Gebiet gleich erachtet. Als aus Deutschland stammende Waren werden alle Artikel und Waren betrachtet, welche von deutscher Mark sind, in Deutschland hergestellt oder geerntet werden oder deren Absatzort deutsches Gebiet ist.

Diese Maßnahme findet nicht Anwendung auf Waren, bezüglich derer ein Neutraler nachweisen kann, daß er sie in gutem Glauben vor dem 13. März in ein neutrales Land einführen ließ oder daß er deren Eigentum in gutem Glauben vor dem 13. März erworben hat. Die Waren werden als nach Deutschland gesandt betrachtet, wenn die begleitenden Dokumente nicht ihre endliche und einwandfreie Bestimmung für ein neutrales Land beweisen. Neutraler Schiffe, auf denen die oben angegebenen Waren gefunden werden, werden in französische oder alliierte Häfen abgeleitet, wo die Waren ausgeschiffet werden, außer bei einem gegenseitigen Besluß. Das Schiff wird freigelassen, die Waren, welche als deutsches Eigentum erkannt wurden, werden beschlagnahmt oder verkauft, aber der Erlös wird dem Eigentümer erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages ausbezahlt. Neutralen gehörige, aus Deutschland stammende Waren bleiben zur Verfügung des neutralen Eigentums, um in den Abgangshäfen zurückgeschickt zu werden, und zwar binnen festgesetzter Frist, nach deren Ablauf sie für Rechnung des Eigentümers verkauft werden. Ebenso wird bei Waren vorgegangen, welche Neutralen gehören und nach Deutschland geschickt sind. Der Marineminister kann ausnahmsweise die Durchfahrt von Waren gestatten, welche für ein bestimmtes neutrales Land bestimmt sind oder daraus stammen. Die Bestimmungen, betr. Kriegskontingente, bleiben in Kraft. Das Preisenerget wird über die Frage befinden, ob die abgeleiteten Waren Deutschen gehören, für Deutschland bestimmt sind oder aus Deutschland stammen. — Das Amtsblatt veröffentlicht im Anhang die französisch-englische Note vom 1. März.

Widersprechende englische Kritik an den Repressalien gegen Deutschland.

W. T.-B. London, 16. März. (Richtamtlich) "Morning Post" kritisiert die angekündigten Repressalien

gegen Deutschland. Das Blatt findet sie zu schwach und wendet sich dagegen, daß feindliche Güter auf neutralen Schiffen nicht konfisziert, sondern verloren und der Erlös nach dem Kriege zurückzumachen werden soll. "Morning Post" bezeichnet dieses als Verlust gegenüber dem Land und der englischen Seemacht. "Daily Chronicle" und alle übrigen Blätter rütteln die Wahrheit der angekündigten Maßregeln gegenüber den Neutralen. "Daily Chronicle" betont, daß die Konfiszierung nur stattfinde, wenn das Handelschiff die Erlaubnis erhalten habe, nach einem neutralen Hafen weiter zu fahren, und statt dessen nach einem feindlichen Hafen gefahren ist. Ein solches Schiff soll bei der nächsten Reise als Prise verurteilt werden können.

#### Seit 60 Tagen nur ein Schiff mit Lebensmitteln von Amerika nach Deutschland.

W. T.-B. London, 16. März. (Richtamtlich) "Times" meldet aus Washington: Nach einer amtlichen Statistik von 13 der bedeutendsten amerikanischen Häfen war seit 60 Tagen die "Wilhelmina" das einzige Schiff, das mit einer Ladung von Lebensmitteln nach Deutschland gefahren ist.

#### Ein weiterer Truppentransportdampfer gesunken?

London, 16. März. "Daily News" berichtet aus Madrid: Ein Telegramm von Ferrol meldet, daß an der Küste in der Nachbarschaft dieses Häfen eine große Anzahl Pferde und Vieh angetrieben ist, was darauf schließen läßt, daß dort ein großer Transportdampfer gesunken sei.

#### Drei weitere gute Preise für die Engländer.

W. T.-B. London, 17. März. (Richtamtlich) Das Preisgericht erklärt die drei deutschen Dampfer "Hentiente", "Alice" und "Janette Börmann" als gute Preise.

#### Ein U-Boot entgangen.

Br. Amsterdam, 17. März. (Eig. Drahtbericht. A.-B.-Z.) Der "Daily Telegraph" meldet, daß das englische U-Boot "Kellv" aus Dael am Sonntagabend mit Rot und Blau einem deutschen Unterseeboot entging. Kurz vor 6 Uhr wartete das Schiff in der Nähe von Goodwin-Sands auf zwei ankommende Dampfer, die Roten aufzunehmen mühten. Wöchentlich hörte die Mannschaft ein zischen des Geräusch im Wasser und 25 Meter entfernt tauchte ein deutsches Unterseeboot auf. Es blieb zehn Minuten an der Oberfläche, worauf es wieder verschwand. Dael liegt im Kanal nördlich von Dover.

#### Englischer Gimpefang.

Berlin, 16. März. Nach "Politiken" vom 9. März meldet "New York Journal", daß eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden, folgenden Inhalts ist:

#### Nach Berlin!

Das Land arrangiert im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportleute im Alter von 18 bis 38 Jahren. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd; Waffen und Munition werden gratis verteilt. Billige Touren auf dem Rhein. Umgehende Heimkehr erwünscht werden.

Notiz: Es fehlt dabei nur noch die Angabe, wer für Reisen unfälle aufkommt. Daß die in ihrer unwidrigen Form den englischen Geist kennzeichnende Anzeige sich darüber wohlwollend ausschweigt, ist ein Beweis dafür, daß ihre Verfasser doch nicht ganz so töricht sind wie das abenteuerliche Publikum, auf das ihr Aufschub berechnet ist.

#### Die Streikbewegung in England.

W. T.-B. Rotterdam, 16. März. (Richtamtlich) Wie der "Rotterdammer Courant" aus London meldet, wird die Lage in der englischen Stoffindustrie immer kritischer. Der Bergarbeiterverband beschloß, am 1. April alle bestehenden Kontrakte zum 1. Juni zu kündigen. Inzwischen sollen neue Kontrakte eingereicht werden, in denen sowohl die Mindestlöhne wie die Höchstlöhne erhöht werden. Die Lage wird dadurch besonders ernsthaft, daß die Bergarbeiter eine Kriegszulage fordern. Der Bergarbeiterverband hält morgen eine Versammlung ab, um seine Forderungen zu formulieren. Es ist wahrscheinlich, daß eine sofortige Kriegszusage von 20 Prozent zu den gegenwärtigen Lohnröhren gefordert werden wird.

#### Die gemeinen englischen Verleumdungen gegen Sir Roger Casement.

W. T.-B. Berlin, 16. März. (Richtamtlich) Der Vertreter der "Continental Times" hatte eine Unterredung mit Sir Roger Casement, welcher ihm folgendes sagte: Meine Aufmerksamkeit ist auf die in England Verleumdungen in den New Yorker Presse, insbesondere die "New York World", gegen mich bringt, und zwar, daß ich von der deutschen Regierung bestochen bin. Ich ermahne Sie, dies als infame Lüge zu erklären, und übergebe Ihnen den Text eines Telegramms, welches ich am 15. März an meinen New Yorker Anwälten richtete. Dieses lautet: Ich beauftrage Sie, sofort getadelte Schritte meinewegen gegen die "New York World" und gegen jede amerikanische Zeitung zu unternehmen, welche die von London ausgehenden gemeinen Verleumdungen gegen mich bringt. Es ist eine gemeine Lüge, daß ich irgendwelchen Vorteil

von der deutschen Regierung giebe. Alle diesbezüglichen Angaben der amerikanischen Presse sind absolut falsch, und ich möchte, daß Sie sofort gegen diese Blätter vorgehen, und gegen diejenigen Individuen, welche für diese Verleumdungen verantwortlich sind, bitte ich Sie, sofort Klage einzulegen. Es kommt nicht mehr einen Brief an Green, worin er sagt, er sei jederzeit bereit, die englische Regierung auf irgend einem Boden zu treffen, sei es in Norwegen oder Irland, so lange die englische Regierung die Gesehne nicht verlegt. Es kommt einiger Wunsch ist, die britische Regierung aus ihrem Rattenloch herauszubringen und ihr offen zu antworten, aber nicht so, wie die englische Regierung es tut, durch gemeine Habetselgegome die öffentliche Meinung Amerikas gegen ihn zu beeinflussen.

#### Überspannte englische Sympathiekundgebungen für die Russen.

W. T. B. London, 17. März. (Richtamtlich) Der "Times" aufgabe sagte Reynold vorgestern in einem Vortrag im Imperialinstitut: Kürzlich wurde in der Petersburger Kirchenakademie eine Versammlung abgehalten, in welcher der Bischof Anastasius sagte, er habe einen Brief von englischen Bischöfen, die Russland besuchten, empfangen. Die Bischöfe erklärten darin, daß sie bereit seien, alles zu tun, um eine Vereinigung der englischen mit der russisch-orthodoxen Kirche herzuführen. Die englischen Bischöfe erklärten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und ihren Geistlichen geschenkt haben, sehr befriedigt. Anastasius schrieb eine herzliche und verbindliche Antwort. Reynolds bemerkte hierzu, er halte es für höchst unverständlich, daß diese Liebesswürdigkeit zu einem endgültigen Ergebnis führen würde.

#### Die heimbeförderten deutschen Zivilgefangenen aus England.

W. T. B. London, 17. März. (Richtamtlich) Im Unterhaus sagte der Parlementsuntersekretär Pennant auf eine Anfrage über den deutschen Grafen Egon und Albrecht von Basswitz, daß ersterer als Kriegsgefangener in Hollinsford interniert sei. Beleidet sei im Dezember verhaftet, aber als man fand, daß er nach einmonatigem Dienst in der deutschen Armee für dienstuntauglich erklärt worden sei, am 17. Oktober gegen Bürgschaft entlassen worden ist. Brimrose gab die Zahl der heimbeförderten Deutschen wie folgt an: unter 17 Jahren 202, über 50 Jahren 250, zwischen 17 und 55 Jahren 283. Die Zahl der heimbeförderten Österreicher und Ungarn unter 18 Jahren 92, über 50 Jahren 154, zwischen 18 und 50 Jahren 206. — Asquith beantragte Verlängerung des Hauses bis 14. April, was nach längerer Debatte über die Waliser Kirchbill angenommen wurde.

#### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

##### Die lediglich lokale Bedeutung des englischen Gewinns bei Neuve Chapelle.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Zu dem englischen Erfolg bei Neuve Chapelle äußert sich der militärische Mitarbeiter der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" dahin, daß diesem Erfolg nur geringe Bedeutung zukomme. Es sei auch fraglich, ob das neue englische Heer eine große Offensivkraft haben werde.

##### Die deutschen Befestigungen und Soldatenwohnungen im lothringischen Kampfgebiet.

###### Ein Urteil des Schweizer Obersten Müller.

W. T. B. Basel, 16. März. (Richtamtlich) Oberst Müller schreibt die im lothringischen Kampfgebiet gelegenen Befestigungen im Innern des Waldes. Hinter der Straßenspur sind in den Verteilungsstellungen große, gut ausgestattete heizbare Blockhäuser mit Beleuchtung eingerichtet. Man kann hier die auf Grund des Stellungskrieges erzielten Fortschritte in der Blockhausbaukunst deutlich bemerken. In feuchten Wäldern werden die Häuser oft über der Erde angelegt. An der Vervollkommenung ihrer Bequemlichkeit und ihrer Ausstattung wird in dem Bestreben, die Gefahrenheit und das Wohlbehinden der Mannschaften zu fördern, fortwährend weiter gearbeitet. Das Lager ist oft neu und durch Stroh und Papier schnüre gesäete. Überall wird fast ausnahmslos gehetzt. Außer den von der Heeresverwaltung geleerten Dörfern findet man oft aus Bodensteinen oder Lehm von den Mannschaften selbst erbaute Dörfer, welche sich ausgezeichnet bewähren. Aus den Bällen im Innern der Blockhäuser sprühen jetzt durch die Wärme getrieben viele grüne Blätter und Blätter. Die Natur selbst sorgt so für den inneren Schmuck der Soldatenwohnungen. Oberst Müller beschreibt sodann die

Massenarbeit bei der Befestigung der natürlichen Positionen, welche ihm von dem General besonders eingehend gezeigt wurden. Die Befestigung dieser Positionen war ein schweres Stück Arbeit. Der Berg ist im wörtlichen Sinne in Bewegung. Beim Graben stieß man auf zahlreiche Quellen und Wasserläufe. Die eingesetzten Gräben und Unterläufe zeigen, daß hier eine wahre Sumpfbedarfsart zu errichten war. Sie wurde trotz aller Schwierigkeit durchgeführt und erneuert, bis sie hielt. Vielfach mußte das Gelände durchstochert, verpfählt und verankert werden, um dem fortwährenden Einsturz des Erdreiches Einhalt zu bieten. Auf vielen hundert Metern Länge sind die Gräbenwände geschnitten oder mit Sperrwänden verkleidet, eine Arbeit, welche um so mehr Zeit beanspruchte, als das Material weiter aus den Waldungen herbeizuschaffen war.

#### Die französischen Tagesberichte.

W. T. B. Paris, 18. März. (Richtamtlich) Amelicher Bericht vom 18. März, nachmittags 3 Uhr: Die belgische Armee befestigte die Ergebnisse, die sie in den letzten Tagen erzielt hat. Nachdem die englische Armee St. Gobain wieder erobert hatte, nahm sie auch die Schüttengräben südwestlich des Dorfes wieder ein und zwang den Feind, die Gräben südlich davon, die völlig zerstört waren, zu räumen. In der Champagne machten wir nordöstlich von Souain neue Fortschritte. Im Bereich Wald nahmen wir den Deutschen den Rest der Schüttengräben wieder ab, die sie uns gestern vormittag entzogen hatten, oder, genauer gesagt, die Stelle, wo sie lagen, denn die Verteidigungsstellungen waren durch Minenexplosionen vollständig zerstört. Auf den Hängen des Reichsbergs blieben wir infolge eines feindlichen Angriffs gestern vormittag einen Schüttengraben ein, den wir nunmehr wieder einnahmen, wobei wir noch Gefangene machten.

W. T. B. Paris, 18. März. (Richtamtlich) Amelicher Bericht. Von 11 Uhr abends wird gemeldet: In der Nacht vom 15. zum 16. März versuchte der Feind die Schüttengräben wiederzunehmen, welche er auf der Höhe von Riche Dame de la Porte verlor. Er wurde zurückgeworfen; wir machten Gefangene. In der Champagne und im Gebiet von Verbes brachen wir am Morgen einen Minenherd zur Explosion und beschleunigen einen Erdkrater, um welchen ein sehr heftiger Kampf entbrannte. Wir behaupteten einige nördlich von Bousleourt erzielte Gewinne. In den Argonne unternahm der Feind in der Nacht vom 15. zum 16. Gegenangriffe zwischen Four de Paris und Belgrave, ebenso in der Gegend von Bousleourt. Sie wurden aber zurückgeworfen. Drei Offensivversuche des Feindes wurden leicht unterbunden.

#### Die englischen Verluste.

Bon der holländischen Grenze, 15. März. (St. B.) Der "Daily Citizen" stellt eine Liste auf, die ergibt, daß nach den bis zum 11. reichenden amtlichen Angaben die schwersten Verluste des englischen Heeres die Feldartillerie getroffen: 234 Offiziere und 2772 Mann. Bei der Kavallerie hat am meisten das 9. Lancier-Regiment gelitten, das 31 Offiziere und 289 Mann verloren hat, dann ein Garde-Dragoon-Regiment mit 21 Offizieren und 277 Mann. Bei der Garde-Infanterie erscheinen die drei Bataillone der Coldstream mit 122 Offizieren und 2266 Mann, die zwei Bataillone der Schottischen Garde mit 60 Offizieren und 1868 Mann, die drei Bataillone der Garde-Grenadiere mit 74 Offizieren und 1855 Mann, das eine Bataillon der Irischen Garde mit 51 Offizieren und 809 Mann. Bei der Linien-Infanterie haben die King's Royal Rifles (4 Bataillone und 2 Reserve-Bataillone) 112 Offiziere und 2188 Mann, die Gordon-Hochländer (2 Bataillone, 1 Reserve-Bataillon) 80 Offiziere und 1893 Mann, die 1st Bataillon (2 Bataillone und 1 Reserve-Bataillon) 75 Offiziere und 1928 Mann verloren.

#### Der Grund der Heimischidung der Garibaldiner.

Rom, 15. März. Über die Auflösung des Garibaldinerkorps gibt die "Vittoria" neue Ausführungen in einem Brief ihres Mitarbeiters in Marseille. Darnach hat Peppino Garibaldi gewünscht, daß alle im französischen Heer dienenden Italiener zu einem selbstständigen Korps unter seinem Befehl als General vereinigt würden, worauf aber die französische Regierung nicht einging. Der Unmut Garibaldis über dieses Mißtrauen sei noch vermehrt worden durch andere Mißhelligkeiten. So habe eine Senegaler Truppe versucht, den Garibaldiner eine erbeutete deutsche Fahne abzunehmen, wodurch ein blutiges Gefecht unter den beiden Truppen entbrannt sei. Hierbei hätten die französischen Befehlshaber für die Senegaler Partei genommen. Weiter berichtet die "Vittoria", in Marseille, wo die italienischen Auswanderer mißgünstig behandelt und unfreundlich behandelt würden, sei unter diesen

der Glaube verbreitet, die Auflösung des Garibaldinerkorps sei nur das Vorspiel zum Kriege Italiens gegen Frankreich. Sie bereiteten daher ihre Heimkehr vor. Unter den Garibaldinern seien viele, die auf die Möglichkeit eines Krieges Italiens gegen Frankreich hingeleitet seien, um an der Würde ihrer republikanischen Geistigen gegen eine solche Absicht der italienischen Regierung teilzunehmen. Die "Vittoria" teilt dies mit, um die eigene Regierung rechtzeitig zu warnen.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Die Lage bei Ossowez.

Genf, 16. März. (St. B.) Das Pariser "Journal" meldet aus Warschau: Die Beschießung von Ossowez dauert fort. Während einiger Tage überschüttet der Feind den Platz mit Geschossen. Am 11. ließ die Beschießung mehrfach nach. Die Deutschen entfalten große Energie vor Ossowez, trotz ganz bedeutender Materialschwierigkeiten, ihre Kanonen aufzufahren. Eine große Schlacht scheint im Raum Warschau-Ossowez unvermeidlich.

#### Ein russischer Bericht.

Bon der polnischen Grenze, 16. März. Ein russischer Bericht von heute lautet: Bei Ossowez brachte der Feind einige Batterien näher an die Festung heran, nachdem er die Fruchtlosigkeit einer Beschießung aus weiter Entfernung ersehen hatte. Die Artillerie der Festung beschoss eine feindliche Kolonne, die aus großen Kraftwagen als Schlepper für Frachtwagen bestand. Man bemerkte, wie diese Kolonne von weiteren Geschossen und andern Vorträten zuführte. Der Kampf auf mittlere Entfernung wurde am 13. und 14. fast bis Eintritt der Nacht mit grohem Vorteil für die Artillerie der Festung fortgesetzt. Zwei deutsche Kompanien versuchten, sich dem gestorbenen Vortre bei dem Dorf Sonowez zu nähern, gingen jedoch unter schweren Verlusten zurück. In dem Raum von Ossowez ermittelten unsere Kundschafter mit Erfolg feindliche Posten und brachten sie gefangen in die Festung ein. Auf Praschusch unterhielten die Deutschen ein heftiges Artilleriefeuer, allein die Infanterie hielt unsere Angriffe nicht stand. Auf fast der ganzen Front waren wir den Feind zurück, namentlich in dem Raum am Orschupflug. In den feindlichen Stellungen in der Vorstadt gegenwärt war während der ganzen Nacht eine große Bewegung wahrgenommen. Wahrscheinlich ist, daß die Deutschen dort ihre Artillerie verstärkt. In den Karpathen wird die Lage für Angriffsbewegungen schwierig. Der hohe Schnee gestattet nur ganz langsame Vorgehen. Die im Gänsemarsch über die in den Schneen gescharten Pfade vorgehenden Mannschaften erleiden schwere Verluste unter dem feindlichen Feuer. Die Schneeschuhläufe, die wir ebenso gut wie der Feind haben, vermögen sich mit großer Leichtigkeit zu bewegen. Die Österreicher und Ukrainer seien ihre Erfahrungsberichte gegen Przemysl fort, dessen Forts von unserer Artillerie beschossen werden. (Was von diesen Nachrichten zu halten ist, zeigt der lehre amtliche deutsche Bericht.)

#### Ostpreußens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

W. T. B. Berlin, 16. März. (Richtamtlich) Heute abend hielt im Plenarsitzungsraum des Abgeordnetenhauses der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Batois-Bleau einen öffentlichen Vortrag über "Ostpreußens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Saal und Tribünen waren überfüllt, so daß der für die Hinterbliebenen der von den Russen ermordeten Ostpreußen bestimmte Platz beträchtlich sein wird. Unter den Anwesenden bemerkte man außer zahlreichen Parlamentariern, Mitgliedern der Hofgesellschaft usw. den Grafen v. Schwerin-Löwitz, den Grafen August Eulenburg, den Generaloberst v. Röhl, Minister von Breitenbach. Der Redner ging von der schwierigen Lage der Provinz vor dem Kriege aus. Schöne Pläne zur Aufbesserung seien durch die Mobilisierung verhindert worden. Die Ostpreußen hätten übrigens gebaut, wessen sie sich über kurz oder lang von den Russen zu versetzen hatten. Der Oberpräsident gab sodann, von vielen Einzelheiten belebt, ein deutliches Bild von den beiden russischen Sinfällen, von denen der zweite zu Raub und Brand anlangt, der schlimmste zu sein scheint. Vor dem zweiten Einbruch im November hatte man die Erfahrungen hinter sich. Trotzdem war es nicht möglich, die acht Tage, die zwischen dem Entstehen zum Rückzuge auf die Seestraße und seiner Ausführung verstrichen, zur plötzlichen Fortschaffung von Menschen, Vieh und Vorräten auszunutzen, weil der Feind dann die Absicht des zurückgebens vorgezüglich gemacht und seine Maßregeln danach getroffen hätte. Die Rückkehr könne noch immer

Stimme lauert verräterisch der Wunsch nach Rache und Mord. Die Treulose nimmt Liebe, ohne Liebe zurückzugeben. Darum traut sie am wenigsten der Seemann, weil er sie kennt.

Wie wenige Seesoldaten kannte Graf Spee die Treulose, die sein Leben nahm. Fast immer war er draußen und dabei, wenn über afghanischem oder asiatischem Land zum ersten mal der schwarze Adler in weitem Flaggentuch seinen scharfen Schnabel hob. So schenkte er den jungen Kolonien des Herz und galt schon bei jungen Jahren ihren Bewohnern als Mann mit Verständnis für unseren Überseehandel.

Der gereifte Soldat und befahrene Seemann befahlte im Jahre 1905 als Flaggschiff des ersten Geschwaders das Linienschiff "Wittelsbach", wird bald Admiral, und ist nun der Graf Spee, den die Marine einen Besten nannte und betraute mit den Worten: "Es hat mancher viel Gutes, aber nie einen Schlechten von ihm zu sagen gewußt!"

Hochaufgedroschen, breitschulterig und dorfbrauchig geht er in jenen Jahren über sein Schiff mit hallendem Schritt in einer Haltung, die glauben läßt, er habe eben einen Elenstof verschlungen. Die blauen Augen blitzen heiter, denn in einer tiefen, gern zum Glauben sich belohnenden Religiosität wortet des Charakters heiter fröhliche Weltanschauung. Sie macht ihn zu einem fröhlichen, aber doch Feiste und Gaukleren gern meidendem Gesellschaft und bringt Kameraden wie Untergestellten Wohlwollen dar. Er hat die freie, gern lächelnde Würde und das schlicht natürliche sichere Auftreten, das neben naiven Kindern der Wildnis oft geborenen großen Herren eigen. Als solchen fühlt Graf Spee sich ohne Dünkel, aber auch mit der Überzeugung, daß die Welt und Menschheit eine kleine ist, der er oft freundlich oder aufmunternd auf die Schultern klopft muss.

Doch die blauen Augen unter voll und vierfüßig um die breite Stirn wuchernden dunkelblonden Haar können plötzlich scharf, streng und stahlgrau funkeln. Wenn dann mit jähem Ruck und lautem Wort der Graf sich nach rechts oder links

Rechts verboten.

#### Skizzen vom Kreuzerkrieg.

##### 1. Graf Spee.

Die Schiffe, die schon im Frieden den eigenen überseischen Handel und Verkehr schirmten, sollen im Krieg feindlichen Verlust und Handel schädigen. Unser Kreuzergeschwader und wenige Stationäre erfüllten die Aufgabe weit über menschliches Erwarten und deutsches Hoffen, obwohl sie zu wenig Stützpunkte fanden, um dauernd ihrem Kriegszweck leben zu können. Sie vollbrachten und vollbringen Wunder auf Fahrten, die ob nach Nord oder Süd, nach Ost oder West doch früher oder später zum Ende führen. Bewußt fuhren die Männer auf ihren Planen zum Grab, aber auch zum Ruhm, denn laut und der Mannschaft jubelnde Begeisterung wedend konnte der Kommandant der Nürnberg sagen: "Unser Schiff mag unser Sarg werden." Wohl nie, seit Menschen in Schiffen zu Wasser gingen, hat ein seefahrendes Volk freudiger und fest das navigare necesse est mit Toten bezahlt. Als gehobtes Wild endlich von feindlicher Überzahl oder Übermacht gestellt, hat sein noch so kleines Schiff "die weiße Flagge" gesetzt. Auf allen fand der Gegner die Kriegsflagge an den Mast genagelt, und bis die Mäuler der Geschütze Wasser tranken, rief deutsches Eisen ihm das harte vivere non est ins Gesicht. So sank kämpfend und flaggen gehetzt auch der Führer des Kreuzergeschwaders.

Graf Spee war Kind rheinischen Geschlechts, das seine Söhne gern dem Klerus gab und nach Herkunft wie Erziehung der See und dem Diensten noch fremd, als er im Jahre 1878 die Reise zur Kadettenschule in der alten Kielers Marineschule machte. Weber dem Seekadetten noch jungen Offizier sprach berufenes Urteil soldatisches oder seemannisches Genie zu. Er galt nicht als von Natur sonderlich begabt, wohl aber früh als — Charakter. Sein Charak-

ter setzte sich durch und ertrug ihm mit hartenägtem Fleiß und erster Arbeitsfreude durch Studium, was Glückliche in der Wiege gefunden hatten, bis endlich das dienstliche Urteil über den gereiften Mann und Seesoldat ihm zu den höchsten Führerstellen befähigt nannte. Ein ganger Mann, tat er Begonnenes stets so sehr ganz, daß die däufige Gestaltung seines Schiffes, ja das Ende schließlich des Charakters Eigenart bejahren und bestätigen muß. Nicht nur für seine Person verschreibt er sich dem Dienst und der See. Sein ganzes Haus muß Königsgenie werden und beide Söhne folgen ihm — ein in der Marine seltener Fall — in den freien neuen Beruf. Sie begleiten ihn auf dem Weg, der nur zum Ende führen kann, und als er fällt, fällt mit ihm sein ganzes Haus. Mit Frau und Mann sinkt ganz das Schiff. Zwei Söhne sinken mit. Ein Geschlecht erlischt. Vom Stammbaum bricht der ganze Ast. Der zweite, der zur See gegangen, gehört ihr ganz und liegt auf ihrem Grund. Voll und ganz als ein wahrer Seesoldat hatte Graf Spee schon bei Segeleien sich vor der See gegeben. Den von geliebter Lebewesen auch mit einer Tochter Beschenkten brachte jede Heimkehr in ein Haus schönen Familienglücks, aber sein Dienstleben war eine Kette von Bordkommandos, um die er sich oft bewarb. In Stunden, die er nicht dem Dienst oder Studium widmete, segelte er gern. An eine Yacht hatte der Arbeitsfreudige Zeit und Geld wohl auch als Millionär nicht verschwendet, aber wenn draußen in fremder Welt ein Boot zur Hand lag, soß er bald drin und spürte in den drecknöchigen vierkantigen Händen gern das Booten geblähte Reinwand am Tau. Er liebte wohl die See, wie der wahre Seemann sie liebt, nämlich oft mit Leidenschaft, aber stets auch Mißtrauen oder gar etwas Verachtung. Schön ist sie ja mit dem blauenden, wogenden Busen und darum begeht. Aber allen seiß muß sie viele tragen und heißt darum Dienstboten gegen den Mann. Sie wiegt und kostet ihn und singt ihm allabendlich das Schlummersied, aber unter ihrer glatten

nicht erlaubt werden. Für eine gedeihliche Zukunft hoffe er auf ein plantvolles Zusammenarbeiten aller Behörden und Instanzen in der Provinz sowie der Regierung und dem Parlamente. Für die Landwirtschaft insbesondere sei das nächste Gebot, so viel als möglich zu dreschen und soviel als möglich zu bestellen. Reicher Beifall folgte den Ausführungen.

### Die Kämpfe bei Czernowitz.

**Surahumora**, 16. März. (Ktr. Bln.) In Czernowitz ist fast täglich Kanonenkonzerte zu hören. Die Russen versuchen, die österreichische Front anzugreifen, aber vergeblich. Häufig finden Patrouillenpläne statt. Durch erfolgloses Schießen der Österreicher wurden mehrere russische Batterien, welche in einem Bergwald verborgen waren, vernichtet. Die Russen versuchen, das Buhlowingebiet nördlich des Pruthusses wieder zurückzugewinnen, es ist ihnen aber bis jetzt mißlungen.

### Neugruppierung der serbischen Streitkräfte?

**Sofia**, 15. März. (Ktr. Bln.) Die "Pravda" erzählt der "Deutschen Tageszeitung" zufolge aus Niš, daß seit Sonntag der Personenzugverkehr in ganz Serbien auf Verfügung des Hauptquartiers bis zum 16. März n. St. eingestellt worden sei. Zweifelsohne steht dies mit einer neuen Gruppierung der serbischen Streitkräfte im Zusammenhang.

### Der Krieg im Orient.

#### Ein Bericht des türkischen großen Hauptquartiers.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. März. (Nichtamtlich) Das Große Hauptquartier teilt unter dem 16. März mit: Heute wurde nichts gegen die Meerengen unternommen. Den Eingang bewachten einige feindliche Schiffe.

#### Das Abschauen der Beschießung der Dardanellen.

Br. Konstantinopel, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach allgemeiner Ansicht ist das Abschauen der Beschießung der Dardanellen ein langsammer Rückgang zum völligen Abbruch des Angriffs. Sollte aber der Unterdreieck der Beschießung die Absicht des Feindes zugrunde liegen, umfassende Vorbereitungen zu treffen, weil er zu der Überzeugung gelangt, daß mit den bisherigen nichts durchführbar ist, so wird der Dreierband bald einsehen, so schreibt "Euran", daß gerade diejenigen versagen, auf deren Hilfe zumeist gerechnet wird.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. März. (Nichtamtlich) In den letzten Tagen haben nur unbedeutende Unternehmungen der verbündeten Flotte bei den Dardanellen stattgefunden. Die Tätigkeit der feindlichen Linienschiffe beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Versuche des Gegners, durch nachtliche Vorstöße von Stauzern und Berstößen an die äußersten Sparten heranzukommen und die Minen wegzuräumen, wurden durch die Wachsamkeit und wirksames Feuer der Verteidiger vereitelt. Die durch die gegnerische Presse verbreiteten Nachrichten über eine Landung und Erfolge feindlicher Streitkräfte bei Smyrna sind frei erfunden. Die bisherige Sorglosigkeit der verbündeten Flotte scheint noch dem erfolgreichen Vorstoß türkischer Seestreitkräfte beinträchtigt. Die Stimmung in Konstantinopel ist vollkommen ruhig. Die Bevölkerung ist fast gleichgültig geworden gegen die Blockade der Dardanellen.

#### Schwere Beschädigungen eines englischen Kreuzers in den Dardanellen.

W. T.-B. Paris, 17. März. (Nichtamtlich) "Echo de Paris" meldet aus Athen: Der Kreuzer "Ametokly" stieß mit voller Kraft bis Nagara vor, wurde dabei aber von drei Granaten getroffen, wobei 28 Männer getötet und etwa 30 verletzt wurden.

#### Auch gegen Smyrna seit 2 Tagen kein Vorgehen.

Br. Athen, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach Meldungen aus Chios hat gegen Smyrna seit zwei Tagen keine ernstliche Operation stattgefunden. In der Stadt und auf den umliegenden Höhen werden türkische Truppen konzentriert, die auf 80 000 Mann berechnet werden. Die Batterien der Forts Dyo und Adelthim setzen ihr wohlgezieltes Feuer gegen die feindliche Flotte fort und verhindern jede Operation. Aus Tenedos wird gemeldet, daß ein englischer

wendet oder das kantige Kinn mit dem Spießbart hebt, ist mit ihm nicht zu spazieren. Auch das Kinn hebt er mit einem Ruck, und jede seiner Bewegungen ist ein Ruck. Die weiche gefällige Geste fehlt dem Derben und Harten, an dem Knochen, Glieder und Kopf edig und vierkantig sind. Auch seinem Wesen ist die glame Bescheidenheit fremd. Niemals ein Jäger ist er für Vorgesetzte ein bequemer Untergesetz nur insofern, als er auch den eulischsten Widerspruch stets in die guten Formen des Mannes bester Kinderstube kleidet.

Wenn er zu dienstlicher Beratung als Führer oder Untergesetz am grünen Tisch sitzt oder auf der Brücke steht, ist manchmal schwer mit ihm rechten. Verabscheudung und Dienstfeind haben ihn jetzt zu scharfen, scharf und flugem Denken geführt. Ist es zu einem Entschluß gekommen, dann legt der Hartwillige auf Widerspruch die geballte vierkantige Faust auf die Platte. Es ist als hielte sie die eigenen Gedanken mit dem fast trockenem Vorzah, von ihnen nicht zu lassen. Doch der leicht gegen die Hand gesenkte derbknöchige Kopf bleibt Erwöhnungen offen, und wenn der Chef des Stabes des Admirals Gedanken mit wirklich grüngenden Einwänden begegnet, löst sich die Faust. Der Graf läßt sich überzeugen, hebt ohne Unwillen den Kopf und spricht ehrlich sein freundliches: Sie haben Recht!

Christlichkeit und Gerechtigkeitsliche gewannen dem Toten ein Vertrauen, daß ihn gern zum Vermittler in Konflikten wählt. Als solcher gern gesehen war der Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee namentlich, wenn in Wilhelmshaven die Anschauung von Garnison und Bevölkerung aufeinander platzte.

Weltmann und weltkundig, ein liebenswürdiger Gesellschafter, der Menschen und ihr Vertrauen gewann, ein strenger Soldat, der Schiff oder Geschwader mit eiserner Hand hielt und ein Seemann von Verständnis für Handel und Geschäft, wurde er als Verfasser der Führer unseres Kreuzergeschwaders und namentlich von den Deutschen am

Kreuzer beim Herausschleppen einer Mine aus den Dardanellen auf die Mine stieß und schwere Beschädigungen erlitt.

**Elf Schiffe der Verbündeten schwer beschädigt.**  
Br. Mailand, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) "Unione" erfährt aus Athen: In Lemnos sind bis Samstag elf Schiffe der Verbündeten wegen schwerer Beschädigung durch die Forts der Dardanellen eingeschleppt worden.

#### Ruhrlands „Entschlossenheit“ in der Dardanellenfrage.

Eine nochmalsige Unterstreicherung für die Verbündeten.

Von der holländischen Grenze, 16. März. (A. B.) Aus Petersburg wird dem "Daily Chronicle" unter 15. gemeldet: Aus Anlaß der Dardanellenfrage schreibt der "Petersburger Courier", daß die Mitteilungen Götzenhains und Sasonows deutlich gewesen wären. Ihre Auflösungen seien sowohl in der Duma wie in der öffentlichen Meinung als ein Beweis für Ruhrlands unerschütterlichen Entschluß betrachtet worden, sich endgültig in den Dardanellen niederzulassen. Es sei überflüssig, nochmals auf die Sache zurückzufaßt. Wir können den Gedanken an irgend eine Änderung in diesen Annahmen, schreibt das Blatt, keinen Raum geben. Wenn wir abermals die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand lenken, so geschieht es ausdrücklich zu dem Ende, Nachdruck auf die Unveränderlichkeit der Absichten der russischen Diplomatie und des russischen Volkes zu legen. — Die "Börsenzeitung" schreibt: Unter Glaube an Realpolitik und an die Treue unserer Verbündeten steht zu fest, als daß irgend ein Zweifel darüber auftauchen könnte, allein eine deutliche Umschreibung der wirtschaftlichen Beziehungen erweist sich als unvermeidlich. — "Rietzsch" bemerkt: Eine Frage von so außergewöhnlicher Wichtigkeit müsse von Ruhrlands Verbündeten berücksichtigt und von der russischen Diplomatie gehörig behandelt werden.

#### Ein Bericht des Generalstabs der russischen Kaukasusarmee.

W. T.-B. Petersburg, 17. März. (Nichtamtlich) Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet: Am 14. März fanden an der Front vereinzelte Vorpostengefechte statt. Unser Truppen übten auf die türkischen Linien einen erfolgreichen Druck aus.

#### Die ausländischen Staatsangehörigen in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. März. (Nichtamtlich) Das Amtsschiff veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Rechte und Pflichten ausländischer Staatsangehöriger in der Türkei. Danach werden diese zukünftig nach den osmanischen Gesetzen und Verordnungen über die öffentliche Ordnung behandelt, wobei sie jedoch von den durch die Verfassung osmanischen Untertanen vorbehalteten politischen Rechten ausgeschlossen sind.

#### Das Programm der neuen persischen Regierung.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. März. (Nichtamtlich) Nach amtlichen persischen Meldungen aus Teheran kündigt das von der Kammer fast einstimmig angenommene Programm des neuen Kabinetts Mustafa ul Memalik eine umfassende Reformbewegung an, darunter Schaffung eines Senats und eines Staatsrates sowie Aufhebung der ausgedehnten Befugnisse, die dem Schahamt seinerzeit entzogen waren. Die Erneuerung des später entlassenen Amerikaners Morgan Schuster versiehen worden waren. Das Schahamt, welches damals zu einem unabhängigen Departement erhoben worden war, wird wieder dem Finanzministerium unterstellt. In der auswärtigen Politik wird das Kabinett weiterhin Konservativ beobachtet.

#### Die Unruhe unter der bengalischen Studentenschaft.

W. T.-B. Calcutta, 17. März. (Nichtamtlich) Da die unruhige Stimmung unter der bengalischen Studentenschaft im zunehmen begriffen ist, wurde unter der Leitung von Surendranath Banerjee, eines Mitgliedes des zielgerichteten bengalischen Rates, eine Bewegung gegen die Unruhen eingeleitet. Am Freitag fand eine große Versammlung statt, worin Banerjee die Studenten aufforderte, nicht durch anarchistische Bestrebungen die zukünftige freie Stellung (?) Indiens im Reiche zu gefährden.

### Der Krieg über See.

#### Zum Untergang der "Dresden".

##### Das Beileid des Oberbürgermeisters von Dresden.

Berlin, 17. März. (Ktr. Bln.) In Dresden hat der Untergang des "Dresden" starkes Beileid ausgelöst. Die Trauer ist, wie dem "Berl. Tagebl." berichtet wird, allgemein.

W. T.-B. Dresden, 17. März. (Nichtamtlich) Der Rat und die Stadtratsmitglieder von Dresden trafen an den Großadmiral v. Tippich folgendes Telegramm: "Gw. Eggersen sprechen wir bei dem Untergang des Kreuzers "Dresden" herzliche Teilnahme aus. Wir sind stolz darauf, daß auch die "Dresden" nur in ebremvollem Kampf gegen einen weitüberlegten Gegner verloren gegangen ist und haben die feste Überzeugung, daß die unter Gw. Eggersen geleitete Führung angewachsene deutsche Flotte auch diesen Verlust trost überlegenheit des Feindes siegreich rächen wird. Der tapferen Besatzung werden wir nach Beendigung des Krieges noch besonders gedenken."

#### Weitere Einzelheiten.

Amsterdam, 16. März. (A. B.) Der "Tijd" wird aus London berichtet: Der Bericht von der Versenkung der "Dresden" hat überall Genugtuung erweckt, wenn man auch die Überzeugung hatte, daß sie eines Tages der Verfolgung der englischen Geschwader zum Opfer fallen werde. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß die "Dresden" immer die amerikanische Küste aufsuchte, wo sie bereits im Februar signalisiert wurde. Bereits auf seiner letzten Fahrt um das Kap Horn, in der der Kreuzer mit zwei singulären Schornsteinen nach der südamerikanischen Westküste dampfte, war er durch einen patrouillierenden englischen Hilfskreuzer entdeckt worden. Von nun an begann eine regelmäßige Jagd auf das deutsche Schiff, das endlich bei Juan Fernández überrascht werden konnte, da man mit der Küste einen ausgezeichneten Informationsdienst durch drahtlose Telegraphie unterhielt. (Doch waren also, wenn der Bericht richtig ist, drahtlose Stationen an der neutralen Küste den Engländern hilfreich gewesen. D. Schriftl.) Schon nach den ersten Schüssen aus den schweren Geschützen der "Glasgow" wurde der Kreuzer, der zu fliehen versuchte, am Steuer getroffen, wodurch das Schiff machtlos wurde. Durch ein geschicktes Manöver schloß das englische Geschwader die getroffene "Dresden" auf drei Seiten ein. Der Kapitän ließ einige Minuten seine Geschütze arbeiten. Nach einer heldenmütigen Verteidigung hatte der Bräund den Schiffsrumpf ergriffen und war nicht mehr aufzuhalten. Wenn der Kommandant nicht das Leben seiner Besatzung leichthin dem Wasser oder dem Feuer ausliefern wollte, denn mußte er so schnell wie möglich signalisieren, bevor die Flammen die Pulvermagazine erreicht hatten. Er tat das, nachdem er alle Magazine getroffen hatte, damit das Schiff auch für die Engländer hoffnungslos verloren sei. Der tapferen deutschen Besatzung wurden von den Engländern alle soldatischen Ehren erwiesen.

#### 8 Kreuzer auf der Suche nach der "Dresden".

Br. Haag, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Privaten Nachrichten zufolge verlautet in den Kreisen der Londoner Admiralität, daß zwei Geschwader von je vier Kreuzern seit einigen Wochen auf der Suche nach der "Dresden" waren. Diese Geschwader hatten je ein Aufklärungsschiff vorgeschickt, die jedoch die "Dresden" nicht fanden, während eines der Geschwader sie nahe zum Hafen entdeckte. Die Dauer des Gefechts erklärt sich durch den Umstand, daß die "Dresden" sozusagen keine Munition mehr besaß und plötzlich eine Übermacht von drei Schiffen vor sich hatte. Durch die schwere Artillerie von "Glasgow" und "Kent" war das Schiff in Brand geraten, worauf die Besetzung ausgeschifft und auf die englischen Kreuzer verteilt wurde. Angeblich hat die "Dresden" bei dem Gefecht 14 Tote und Verwundete gehabt. Nach der Explosion der Pulverkammer ging das Schiff in den Fluten unter.

#### Die ungeheure Überlegenheit des Feinde.

Der eine der Verteidiger des Kreuzers "Dresden" war der Panzerkreuzer "Kent", 1901 vom Stapel gelaufen, 9050 Tonnen groß läuft er 24,1 Knoten und hat eine Bewaffnung von vierzehn 15-Zentimeter-, acht 7,5-Zentimeter- und drei 4,7-Zentimeter-Geschützen außer zwei Maschinengewehren und zwei seitlichen Unterwassertorpedorohren. Der gesunken Kreuzer "Glasgow", der zweite Gegner der britannisch nur 8650 Tonnen großen "Dresden" in ihrem letzten Kampf, stammt vom Jahre 1909, ist 4900 Tonnen groß, hat eine Geschwindigkeit von fast 28 Knoten und ist bestückt mit zwei 15,2-Zentimeter-, zehn 10,2-Zentimeter- und vier 4,7-Zentimeter-Geschützen. Dazu hat er vier Maschinengewehre und zwei seitliche Unterwassertorpedorohre. Beide Schiffe sind um ein beträchtliches größer als der "Dresden", auch ihre Besetzung ist schwerer als die unseres Kreuzers war, der Ausgang eines Gefechtes mit ihnen konnte keinen Augenblick zweifelhaft sein.

— vor einer seiner Kolonien, zu neuem Kampf entgegen. Zwei Dreadnoughtkreuzer, deren jeder sein ganzes Geschwader vernichten kann, übertrafen ihn im Gefecht. Da ist das Bild zu Ende. Er schickte die kleinen seiner Schiffe davon. Ihn aber sehen wir aufrecht auf der Brücke von "Scharnhorst" — hochaufgeschossen, vierkantig und derbknöchig, als ob er die Elle verschlaut habe, aber doch ein großer Herr und ein großes Herz, das vornehm und freudig das Leben von "Scharnhorst" und "Gneisenau" für die Brüder auf "Leipzig", "Dresden" und "Münster" geben will. Ganz, wie er alles ist, genügt er soldatischen Ehre und Pflicht, und sinkt wohl heiter, wie er im Leben war. Er glaubte sich himmlischen Lorbes gewiß und war eben von der Göttin des Sieges geküßt und noch frisch der Lorbeer, den er pfüschen durfte. So sterben Soldaten leicht, denn Herrlicheres als den ersten Sieg vermögen Schicksal und Dasein ihnen nicht mehr zu bieten. Gern nehmen sie auch ihre Söhne und Erben mit auf so große Fahrt, weil Name und Haus nun unsterblich sind.

„Ist es nicht schön, daß der eigene Vater meine lieben Kinder erst zum Sieg und dann in den Tod führen durfte“, schrieb mit deutschem Frauensitz die Gräfin einer Freunde. Ja, sie war schön, wunderbar schön, obwohl tragisch, die lehrt Fahrt des Grafen von Spee, die zur See gegangen!

Mit Stolzem, eines Admirals gar würdigem Gefolge trat der Vater davor vor unsre hochseligen Herren und ihre Helden. Steif und edig, als habe er eine Elle verschlaut, aber auch ein unbefangener großer Herr meldete er: „Majestäten, der erste Seesieg unter der neuen Flagge gewonnen“ und hörte die Generale Scharnhorst und Gneisenau ihrem König, Friedrich Wilhelm III., berichten, Vater Blücher werde nicht warten lassen. Lebt ist er drotten, und alle Schiffe, die den Namen und Geist von Helden der Befreiungskriege tragen, liegen drunter. Die drei gaben bei Lebzeiten keinen Kampf auf, aber auch sonst waren sie Soldaten von Unstöß und



mehrerer Kabinettsmitglieder gerichteten Verschwörung zu entdecken und eine Reihe dabei bloßgestellter Personen, die sämtlich der demokratischen Partei angehören, zu verbauen. Um 4. d. M. wurden durch energische Vorlebungen Ruhestörungen verhindert und eine beschäftigte gewaltfame Zogung demokratischer Parlamentsmitglieder in den Räumen des Cortes bereitstellt. So lange Castro's Regierung daure, werde Portugal nicht in den Weltkrieg eintraten. Zu keiner Zeit seien die Sympathien der breiten Sächen sowie des Mittelstandes des portugiesischen Volkes für England geringer gewesen als gegenwärtig, da erwiesen sei, daß England seit Kriegsbruch alle größeren Lebensmittelbestände im Lande aufgelöst und dadurch dieses förmlich einer Hungersnot ausgesetzt habe.

#### Englische Truppenlandungen in Portugal.

Br. Mittwoch, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bla.) Nach dem "Jornal de Notícias" sind zwei englische Kreuzer aus Gibraltar in den Tejo eingelaufen und haben Truppen gelandet zum Schutz der englischen Untertanen wegen der in Portugal herrschenden Unruhen. Dasselbe Blatt vermittelt, daß viele Flüchtlinge aus dem Norden im englischen Gesandtschaftspalais in Lissabon Zuflucht gesucht haben.

#### Einfuhr griechischer Waren nach Serbien.

W. T.-B. Saloniki, 16. März. (Richtamtlich) Die Ausfuhr gewisser Waren und Lebensmittel nach Serbien, welche vor einigen Tagen verboten worden war, ist wieder gestattet worden. Serbien wird ebenfalls wieder gewisse Erleichterungen des Exports nach Griechenland zugestehen.

#### Eine Regierungsmehrheit bei den Wahlen in Spanien.

Madrid, 16. März. Bei den geistigen Wahlen in Spanien haben die Regierungskandidaten eine Mehrheit erzielt. Das Gesamtergebnis ist noch nicht bekannt. In Barcelona kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Republikanern und Sozialisten. In Bilbao ereigneten sich unbedeutende Unruhen; sonst ist die Lage ruhig.

#### Auf zur Zeichnung!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten Zeichnungstermin auf des Deutschen Reichs zweite Kriegsanleihe. Am 19. März, mittags 1 Uhr, wird die Anmeldungsliste geschlossen. Es gibt keine bessere Kapitalanlage. Mehr als 5 Prozent erhält der Erwerber unter Berücksichtigung des Anschaffungspreises von 98½ M. Mehr als 5 Prozent für ein Wertpapier allerersten Ranges, das er jederzeit durch Vermittlung von Banken und Bonfiers wieder zu Geld machen kann und auf das ihm jederzeit die staatlichen Darlehnskassen ein Darlehen gewähren. Und die hohe Vergütung von 5 Prozent wird nicht etwa nur vorübergehend bewilligt, sondern mindestens bis zum Jahre 1924. Das kleinste Anleihenstück der Kriegsanleihe lautet über 100 M. Darauf, kleine Später: Auf zur Zeichnung! Die Reichsbank mit ihren fast 500 Filialen sowie sämtliche deutsche Bauten, Baudenkmäler, öffentliche Sparkassen, Lebensversicherungsgeellschaften, Kreditgenossenschaften und zahlreiche Postanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Niemand lasse sich die Gelegenheit einer so günstigen Verwendung seines Geldes entgehen; niemand versäume es, mit seiner Kraft für das Wohl des Vaterlandes einzutreten.

#### Ein zeitgemäßer Hirtenbrief des Kardinal- Erzbischofs von Köln.

Br. Köln, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bla.) In einem Hirtenbrief wendet sich der Kardinal Erzbischof Kardinal v. Hartmann an die Kinder seiner Diözese und ermahnt sie, um vollen Sieg und baldigen Frieden zu beten. Von den Kommunionkindern verlangt er schlichte und einfache Aussattung zum weißen Sonntag und bittet sie, in der Kriegszeit durch Vergleich auf reiche Kleider und Geschenke ein Opfer zu bringen für arme Kinder oder die freiwillige Kriegshilfe.

#### Dank der deutschen Regierung an die Schweiz für die Aufnahme der deutschen Invaliden.

W. T.-B. Bern, 17. März. (Richtamtlich) Der kaiserlich deutsche Gesandte sprach dem schweizerischen Bundesrat den tiefergeführten Dank der Reichsregierung für die Pflege und alle Aufmerksamkeiten aus, die auf dem Schweizer Gebiet durch das schweizerische Rote Kreuz den von Lyon nach Konstanz heimbeförderten schwerverwundeten deutschen Offizieren und Soldaten zuteil wurden.

#### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Aufrechterhaltung der Angestelltenversicherung bei Stellenlosigkeit.

Das Direktorium der Reichsversicherungsaanstalt für Angestellte gibt folgendes bekannt:

Der Krieg hat als Folgeerscheinung in unserem Wirtschaftsleben, namentlich in den ersten Kriegsmonaten, eine größere Stellenlosigkeit von Angestellten mit sich gebracht, die jedoch erfreulicherweise in der letzten Zeit wieder erheblich im Rückgang begriffen ist. Es erscheint besonders wichtig, die bisher versicherten, trübselige noch hellenlosen Angestellten auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen, die ihnen für diese Zeit eine Sicherheit zur Verhinderung des Eriöschens der Anwartschaft gewähren. Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der folgendermaßen lautet:

"Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherter innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahrs die rückständigen Beiträge nachzahlt."

Bei einer Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf der im Absatz 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, so weit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft wieder auf."

Hierach kann dem Versicherten beim Erlöschens der Anwartschaft während der Wartezeit Stundung der rückständigen Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt gewährt werden, möglicherweise Pflichtbeiträge, so weit sie nicht gemäß

§ 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden können. Erforderlich ist allerdings, daß der Versicherte in der in § 50 Absatz 1 a. a. O. angegebenen Frist einen Stundungsantrag bei der Reichsversicherungsanstalt stellt.

#### Die Technik des Einfrierens von Schweinen und ihre Nutzbarmachung während des gegenwärtigen Krieges

Aus einem Vortrag des Oberingenieur G. Cattaneo in einer am 14. März stattgefundenen Versammlung der Zentralversuchsgesellschaft u. d. Q. gehalten und der besonders für Fleck- und Rennversuchsgesellschaften von Interesse ist, wird mitgeteilt: Der Vortragende hält an die Notwendigkeit an, mehrere Millionen Schweine einzufrieren, damit ein vorzeitiger Verbrauch der Kartoffelvorräte verhindert wird. Da es sich um Läuferschweine handelt, die noch nicht angemästet sind, so eignet sich das Fleisch wenig zum Rösten oder Räuchern und kann nur durch Einfrieren zweckmäßig aufbewahrt werden. Das in den Schlachthöfen übliche Kühlverfahren, wobei das Fleisch bei Temperaturen über Null Grad gelagert wird, ermöglicht die Konserverierung bis zur Dauer von vier Wochen. Die jetzt einzufrierenden Bestände müssen aber auf mehrere Monate aufgeteilt werden, was nur durch das Gefrierverfahren erreicht werden kann.

Ergebnisse mit dem Einfrieren von Kindern und Hähnchen liegen seit dem Jahre 1880 durch den Export von Gefrierfleisch aus Argentinien, Australien und Neuseeland nach England vor. Mit dem Einfrieren von Schweinen haben die deutschen Küchhäuser im August vorjährigen Jahres begonnen.

Der deutsche Küchensektor hat auf Grund der hierbei gesammelten Erfahrungen Grundlage für das Einfrieren und für die weitere Behandlung des Gefrierfleisches aufgestellt. Der Vortragende erwähnt die Notwendigkeit, das Gefrierfleisch vor der Ausgabe an den Verbraucher sorgfältig im Kühlraum aufzutauen, da hiervon der Wohlgeschmack des Fleisches beeinflußt wird.

Da die vorhandenen Gefrierräume nicht ausreichen, so müssen weitere Räume durch Umwandlung von Kühlräumen und Gefrieranlagen oder durch Errichtung neuer Anlagen geschaffen werden. Um einen Überblick zu ermöglichen, hat das Ministerium für Handel und Gewerbe durch Fragebogen Angaben über vorhandene Kühlräumlagen eingeholt, die durch den deutschen Küstverein geprüft werden. Es hat sich ergeben, daß in den Schlachthöfen des Deutschen Reichs durch Umwandlung der Räume der vorhandenen Kühlräume in Gefrierräume 1,5 Millionen Schweine von je 50 Kilogramm Schlachtwicht eingelagert werden können. Durch Hinzufügung neuer Räume, die als provisorische Holzbauten ausgeführt werden können, läßt sich die Zahl der Schweine auf 1,8 Millionen erhöhen. Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert einen verhältnismäßig geringen Aufwand an Zeit und Kosten.

Zum Schluß wies der Vortragende noch auf die Möglichkeit hin, im Anschluß an Trauereien und andere Betriebe, die über leistungsfähige Kühlerezeugungsanlagen verfügen, weitere Lagerräume für gefrorenes Schweinfleisch zu schaffen. Wenn auch bestimmte Angaben über die noch gewinnbaren Lagerräume nicht gemacht werden können, da hierfür eine sachverständige Prüfung der Verhältnisse von Fall zu Fall notwendig ist, so läßt sich doch erwarten, daß bei gutem Willen und tatkräftigem Vorgehen aller Beteiligten 2 bis 3 Millionen Schweine in Form von Gefrierfleisch aufgestellt werden können.

#### Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung in Geisenheim.

Auf dem von dem Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer Wiesbaden in der Zeit vom 29. bis 31. März an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abzuhandelnden Lehrgang werden folgende Vorträge gehalten werden: 1. Allgemeine Maßnahmen zur Sicherung der Erträge im Gemüsebau während der Kriegszeit. 2. Die Kultur der für die Kriegszeit wichtigsten Gemüsearten. Referent: Königl. Garteninspektor Junge (Geisenheim). 3. Ratschläge für den Anbau von Kartoffeln und einiger Gemüse für das frische Land. Referent: Winterschuldirektor Hochrath (Wiesbaden). 4. Vorbereitende Arbeiten in der Obst- und Gemüseverwertung. Referent: Königl. Garteninspektor Junge (Geisenheim). 5. Der gesundheitliche Wert des Gemüsegenusses und die richtige Art der Verarbeitung der Gemüse. Referent: Dr. med. Sternberg (Berlin). 6. Die praktische Zubereitung der Gemüse in der Küche. Referentin: Fräulein Herz, Haushaltungslehrerin (Wiesbaden). 7. Die Verwendung und Zubereitung einheimischer, wildwachsender Pflanzen als Erbsaft für Gemüse. Referent: Seminarlehrer Vollmar (Montabaur). 8. Der Obstbau während der Kriegszeit. Referent: Obst- und Weinbauinspektor Vidal (Wiesbaden). Außerdem finden an den Nachmittagen Vorführungen in den Anlagen der Lehranstalt sowie Aussprachen über die Vorträge statt. Die Vorträge beginnen morgens um 9 Uhr. Männer und Frauen können an dem Lehrgang teilnehmen. Die Anmeldungen sind baldigst bei der Direktion der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim einzureichen.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Sohn des Amtsgerichtsrats Stadler, Ferdinand Stadler, im Infanterie-Regiment 223, verliehen. Der bereits mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnete Dr. Theodor Geiss, Sohn des Lehrers a. D. W. Geiss in Wiesbaden, erhielt den herzlichen Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern.

Mehl ist überall erhältlich. Gelegentlich einer von der Bäderinnung eingerufenen Versammlung in der Wörthburg ist berichtet worden, daß zufällig nur noch die Mehlhandlungen Jäger und Westenberger Mehl verkauft dürften. Durch diese Mitteilung hat sich in der Bevölkerung die Aufsicht gebildet, daß Mehl nur bei diesen beiden Firmen bezogen werden kann. Der Magistrat macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Auffassung irrig ist, und daß alle Geschäfte, die seither Mehl verkaufen haben, dies nach wie vor tun dürfen, selbstverständlich nur gegen Abgabe der entsprechenden Mehlzölle.

Das Brotverteilungsamt ist, wie der Magistrat bekannt gibt, für Auskünfte sowie für Neuanmeldungen und Anträge von heute ab nur noch Montags, Mittwochs und Freitags, vormittags von 8 bis 1 Uhr, sowie Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 8 bis 6 Uhr, geöffnet.

Die Verwundetenliste Nr. 175 liegt in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsstelle links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußartillerie-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80 und des Pionierbataillons Nr. 21.

#### Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Kurhaus. Ausverkauf ist das Galäusorchester am Freitag dieser Woche mit Leo Slezak als Solisten. Der Künstler wird singen: "Schlußfang des Unterm" aus der Oper "Unterm" von Richard Strauss. Walters Brüder aus "Die Weitwanderer" von Nürnberg" beides mit Orchester, sowie Lieder mit Klavierbegleitung: "Der Tambour" von Hugo Wolf, "Minnelied", "Kainad", "Standchen" von Joh. Brahms und "Schlaf" von Hans Henny. — Das Buffet des Erbs-Bataillons des Reiterei-Infanterie-Regiments Nr. 80 wird wieder unter Leitung des Kapellmeisters Haberland das Nachmittagskonzert morgen Donnerstag ausführen.

\* Konzert. Im heutigen Mittwochabend in der Marienkirche werden durch unsere einheimische Konzert- und Opernsängerin Frau Else Rehkopf-Bessendorf die "vier ernsten Gesänge" von Brahms vorgetragen werden. Außerdem wird Herr Petersen auf der Orgel die selten gehörte A-Moll-Fuge und das Choralspiel: "O Welt, ich muß dich lassen" von Brahms, sowie die große A-Moll-Fuge von Bach spielen. Jeder Besucher ist zur Entnahme einer Vortragsfolge zu 10 Pf. verpflichtet. Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt. Das Konzert beginnt, wie stets, um 8 Uhr.

#### Aus dem Vereinsleben.

##### Dorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Heute abend 8½ Uhr spricht in der "Loge Plato" auf Veranlassung des "Vereins für volksverständliche Gesundheitspädagogik" Dr. med. Spohr aus Frankfurt a. M. über Verdauungsstörungen eintrittend durch die infolge des Krieges veränderte Lebensweise. Dr. Spohr wird auch Matratzen erläutern.

\* Der Vortrag der vom "Bund Deutscher Bodenreformer" in verschiedenen Städten veranstalteten Gedächtnisfeier für Kaukasus bei gezeigt, daß ein starkes Interesse für die Geschichte von Kaukasus allenfalls vorhanden ist. Herr B. O. Kappel aus Berlin (Bundesvorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer) sprach über das Thema "Kaukasus, eine Kulturrasse deutscher Kultur, sein Aufstieg und Fall" unter anderem in Berlin, Köln, Dortmund und Düsseldorf und fand großen Beifall. Derselbe wird über das gleiche Thema hier sprechen mit Bühnenauftritt und später am Donnerstag abends 8½ Uhr, im Saale der "Loge Plato". Der Vortrag wird dem Reichsministerium für unsere Kämpfer Soldaten zur Verfügung gestellt werden.

\* Am kommenden Sonntag spricht im "Verein für jüdische Geschichte und Literatur" im Saal der "Loge Plato" der bekannte Philosoph und berühmte Kantforscher G. A. Dr. Dr. S. Cohen, früher in Wiesbaden, jetzt in Berlin wohnhaft. Er ist in Wiesbaden kein Fremder. Schon vor wenigen Jahren hat G. A. Cohen durch einen Vortrag im obigen Verein die Begeisterung einer zahlreichen Zuhörerschaft erweckt. So darf auch diesmal bei dem interessanten und gewiß zeitgemäßen Thema: "Deutschland und Judentum" auf einen regen Besuch — Gäste sind willkommen — gerechnet werden.

#### Neues aus aller Welt.

\* Ein Baumwollschiff gestrandet. W. T.-B. Bremen. 16. März. (Richtamtlich) Die Rettungsstation Westerland der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert am 18. März: Von Vollschiff "Buk of Balnafal" Captain Scott gestrandet Westerland, mit Baumwolle von New York nach Bremen bestimmt, sieben Personen gerettet mit Rettungsboot der Station Westerland.

Was die Russen alles fortschaffen. Aus dem Gefangenengelager bei Bütow berichtet der "Büd. Anzeiger": Hier wurde einem Russen ein Photographealbum abgenommen, das er von einem auch in Bütow bekannten Amtsgerichtsrat in Potsdam gestohlen hatte. Ein Bediensteter der Bewachungsmannschaft konnte auffällig den Bediensteten, der zurzeit in Potsdam ist, um zu sehen, was aus seinem Hab und Gut geworden ist, so daß diesem das Album wieder abgestellt werden kann. Einem anderen Kriegsgefangenen wurde ein — Geschenk für höhere Radierstifte abgenommen.

#### Letzte Drahtberichte.

##### Die französischen Schiffsvorstände.

Br. Kopenhagen, 17. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bla.) Französische Blätter veröffentlichten im Anschluß an die englische Liste der Schiffsvorstände eine Aufstellung französischer Schiffsvorstände. Danach hat Frankreich bis 10. März zwanzig Schiffe durch Torpedos verloren, aber Englands und Frankreichs Handelsflotten, die bei Kriegsbeginn 18214 Schiffe mit über 28 Millionen Tonnen gezählt haben, seien durch Reparaturen und Beschlagnahmen feindlicher HandelsSchiffe während des Krieges trotz aller Verluste auf der gleichen Höhe geblieben.

#### Wetterberichte.

##### Deutsche Seewarte Hamburg.

###### 17. März, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr lebhaft, 2 = lebhaft, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstationen.	Windrichtung.	Wetter.	Beobachtungsstationen.	Windrichtung.	Wetter.
Borkum ...	780,0 NW NW	bedeckt	4 Borkum ...	800,0 NW NW	bedeckt
Hamburg ...	780,2 NW 3	+	12 Borkum ...	Lüttich ...	
Swinemünde ...			12 Borkum ...	Lüttich ...	
Memel ...	780,5 NW SW	Nebel	13 Cimbrianus ...	780,0 NW 1	Nebel
Aachen ...	780,7 NW 1	wolkig	13 Cimbrianus ...	780,6 NW 1	Schneefall
Hannover ...	780,7 NW 4	heiter	13 Cimbrianus ...	780,6 NW 3	wolkig
Berlin ...	780,7 NW 4	wolkig	13 Cimbrianus ...	780,6 NW 3	wolkig
Dresden ...	780,5 NW NW	wolkig	13 Cimbrianus ...	780,6 NW 3	wolkig
Breslau ...	780,2 NW 4	+	13 Cimbrianus ...	780,6 NW 3	wolkig
Metz ...	780				

## Handelsteil.

### Die Gewinnaussichten der Kriegsanleihe.

Mit einem Zinssatz von über 5 Proz. bietet die neue Kriegsanleihe eine bessere Geldanlage, als sie in irgendeinem anderen Wertpapier, und sei es selbst das sicherste und vorzüglichste, geboten wird. Es ergibt sich also in erster Linie ein Zinsegewinn, dessen Höhe sich nach dem Unterschied zwischen dem Zinsfuß des zu anderweitiger Geldanlage benutzten oder benutzbaren Wertpapiers und dem Zinsfuß der Kriegsanleihe bemäßt. Dazu tritt weiter der sogenannte Rückzahlungsgewinn. Da bei den Schatzanweisungen nach durchschnittlich sechseinhalb Jahren, bei der Anleihe ab 1. Oktober 1924, wenn das Reich 5 v. H. Zinsen nicht weiter gewähren will, die Rückzahlung zum vollen Nennwert erfolgen muß, kann der Inhaber von Kriegsanleihen auf jede 100 M. einen Gewinn von 1.50 M. bzw. 1.70 M. erzielen. An dritter Stelle steht der Kursgewinn. Die Schuldverschreibungen der ersten Kriegsanleihe stehen heute auf 99 1/2 und höher. Bei der ersten Kriegsanleihe ist also eine Kurssteigerung von über 2 v. H. zu verzeichnen. Warum sollte es bei der zweiten Kriegsanleihe nicht auch sein?

Bei Beurteilung der Gewinnaussichten der Kriegsanleihe darf aber ein weiteres Moment nicht übersehen werden: die unschwerliche vorhandene Möglichkeit, daß eine gleich vorstehende und aussichtsreiche Geldanlage überhaupt nicht wieder geboten wird. Für die zweite Kriegsanleihe hat das Reich bereits einen um 1 v. H. erhöhten Preis fordern können; bei einer später erforderlich werdenen Kriegsanleihe müßte leicht der Erwerber einen weiter erhöhten Preis zahlen oder sich mit einem etwas geringeren Zinssatz begnügen. Schließlich aber sprechen für das deutsche Volk auch ideelle und nationale Gesichtspunkte mit. Deutschland will sich nicht vergewaltigen, will sich nicht vernichten lassen. Darum liegt der weitaus wichtigste und vornehmste Gewinn, den die Kriegsanleihe gewährleistet, für den deutschen Patrioten ganz unzweckhaft darin, daß sie uns die ethischen und die materiellen Werte erhalten hilft, die unsere Feinde zu zerstören gesuchten, und daß sie uns hilft, die Bahn freimachen für eine große Zeit neuer Blüte deutscher Kraft und Wohlfahrt. Wer in der Lage ist, Kriegsanleihe zu erwerben — und bei einem guten Willen ist nahezu jeder dazu imstande —, der säume nicht länger, sein Teil, sei es viel oder wenig, zu dem Gelingen des großen vaterländischen Werkes beizutragen.

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

**Essen-Ruhr, 16. März.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat in seiner heutigen Zechenbesitzer-Versammlung beschlossen, auf die zweite Kriegsanleihe 15 Mill. Mark zu zeichnen. Auf die erste Kriegsanleihe hatte das Syndikat 10 Millionen Mark gezeichnet.

#### Die Zeichnungen im neutralen Auslande.

**§ Berlin, 17. März.** (Fig. Druckbericht) Ein einziger Vertreter eines Haager Kreditinstituts brachte, wie der "Tägl. Rundsch." berichtet wird, innerhalb 10 Tagen Zeichnungen auf über 600 000 M. der neuen deutschen Kriegsanleihe zusammen.

#### Von der Pariser Scheinbörse.

**△ Paris, 16. März.** Die Geringfügigkeit der Pariser Börsenumsätze zeigt sich auch in dem Ertragsnis der Pariser

Börsensteuer, die im Februar 55 500 Franken abwarf, was eine Abnahme von 871 500 Franken gegen das Vorjahr bedeutet, trotz der inzwischen durchgeführten Erhöhung der Abgabe. — Die Abhebungen bei den Sparkassen waren in den ersten zehn Tagen des März um 6.24 Millionen höher als die Einlagen, während im Vorjahr die Einlagen um 1.83 Millionen überwogen hatten. Seit Beginn des Jahres überwiegen die Abhebungen um 30.55 Millionen.

#### Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

**×× Essen, 16. März.** Aus dem der Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Februar 1915 bei 24 (im Vormonat 24 1/2, im Februar des Vorjahrs 24) Arbeitstagen 4 478 971 (Vormonat 4 609 551, Vorjahr 5 056 508) Tonnen, oder arbeitstäglich 186 624 (Vormonat 198 569, Vorjahr 248 191) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 7 050 785 (Vormonat 7 103 755, Vorjahr 7 046 174) Tonnen bezieht, sind demnach 63.52 (Vormonat 65.74, Vorjahr 84.54) Proz. abgesetzt worden. Der Versand, einschließlich Landabfuhr, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 24 (Vormonat 24 1/2, Vorjahr 24) Arbeitstagen 3 500 870 (Vormonat 3 719 161, Vorjahr 4 973 138) Tonnen, oder arbeitstäglich 145 870 (Vormonat 15 1 162, Vorjahr 207 314) Tonnen; an Koks bei 28 (Vormonat 31, Vorjahr 28) Arbeitstagen 1 216 284 (Vormonat 1 196 155, Vorjahr 1 472 476) Tonnen, oder arbeitstäglich 48 489 (Vormonat 38 558, Vorjahr 62 588) Tonnen; an Briketts bei 24 (Vormonat 24 1/2, Vorjahr 24) Arbeitstagen 342 394 (Vormonat 350 401, Vorjahr 329 855) Tonnen, oder arbeitstäglich 14 269 (Vormonat 14 524, Vorjahr 18 744) Tonnen. Hierzu gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 2 934 024 (Vormonat 3 157 496, Vorjahr 4 322 507) Tonnen, oder arbeitstäglich 122 289 (Vormonat 130 881, Vorjahr 180 104) Tonnen; an Koks 751 802 (Vormonat 705 127, Vorjahr 818 274) Tonnen, oder arbeitstäglich 26 880 (Vormonat 22 746, Vorjahr 29 158) Tonnen; an Briketts 321 538 (Vormonat 329 472, Vorjahr 306 888) Tonnen, oder arbeitstäglich 18 897 (Vormonat 18 657, Vorjahr 12 766) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 656 604 (Vorjahr 7 629 279) Tonnen, oder arbeitstäglich auf 235 892 (Vorjahr 320 808) Tonnen und im Januar 1915 auf 5 923 877 Tonnen, oder arbeitstäglich auf 245 806 Tonnen.

Weiter heißt es in dem Bericht: Die im Berichtsmonat eingetretene weitere Vergrößerung der Belegschaften und die dadurch bedingte Abnahme der Förderleistung der Zechen hat auch das Absatzverhältnis ungünstig beeinflußt. Im erhöhten Maße wurde der Kohlenabsatz beeinträchtigt, der, abgesehen von dem durch die vermindernde Förderung verursachten Ausfall eine weitere Einbuße dadurch erlitten hat, daß für die erhöhte Kokserzeugung größere Kohlemengen beansprucht würden. Obgleich zur Ausgleichung des Förderausfalls von den Lagerbeständen der Zechen größere Mengen zum Versand gebracht wurden, ist das Absatzergebnis in Kohlen hinter dem des Vormonats zurückgeblieben. Der Brikettabssatz hat sich nahezu auf der Höhe des Vormonats gehalten, während beim Koksabsatz eine verhältnismäßig recht erhebliche Steigerung zu verzeichnen ist. Der Nachfrage, welche andauernd lebhaft ist, konnte im vollen Umfange nicht genügt werden.

Der auf die Koksbedarf anzurechnende Absatz betrug 51.40 Proz., wovon 1.09 Proz. auf Kokagrund entfallen, gegen 43.75 Proz. bzw. 0.99 Proz. im Vormonat und gegen 62.40 Proz. bzw. 1.52 Proz. im Februar 1914. Die Beteiligungsanteile stellten sich im Berichtsmonat um 9.6 Proz. höher als

im gleichen Monat des Vorjahrs. Der auf die Beteiligungsanteile anzurechnende Brikettabssatz belief sich auf 82.14 Proz. gegen 84.38 Proz. im Vormonat und gegen 80.39 Proz. im Februar 1914.

Der Eisenbahnverband erlitt durch Sperrungen des Versandes nach verschiedenen Verkehrsgebieten sowie auch durch unzureichende Wagenstellung zeitweise Störungen. Der Umschlagsverkehr in den Rhein- und Ruhrhafen hat sich den allgemeinen Absatzverhältnissen entsprechend gehalten. Über den Rhein-Herne-Kanal betrug der Verstand 80 861 Tonnen.

Der Beirat des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats genehmigte in seiner heutigen Sitzung nachträglich die für Januar erhobenen Umlagen und setzte diese für Februar und März für Kohlen auf 6 Proz. (bisher 7 Proz.), für Koks auf 9 Proz. (wie bisher) und für Briketts auf 0 Proz. (bisher 2 Proz.) fest. — Die im Anschluß daran abgehaltene Zechenbesitzerversammlung setzte die Beteiligungsanteile für März und April in Kohlen auf 65 Proz. (wie bisher), für Koks auf 45 Proz. (bisher 40 Proz.) und für Briketts auf 80 Proz. (wie bisher) fest.

#### Industrie und Handel.

**Bederusche Eisenwerke, Wetzlar.** Die Abschlußsitzung der Bederuschen Eisenwerke, A.-G. in Wetzlar, findet in der ersten Hälfte des April statt. Der Überschuß dürfte zur Deckung der Abschreibungen in der ungefähr Höhe des Vorjahrs ausreichen. Eine Dividende (i. V. 5 Proz.) wird nicht ausgeschüttet werden.

**Maschinenfabrik Moers, A.-G., Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung, nach Rückstellung von 300 000 M. für Forderungen im feindlichen Ausland, eine Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

**Verband deutscher Zentrifugen-Fabrikanten.** Dieser Verband ist mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegründet worden. Zum Syndikat wurde Dr. Wilke aus Freiburg bestellt.

#### Verkehrswesen.

**Deutscher Phoenix, Versicherungs-A.-G., Frankfurt am Main.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 1 143 824 M. (i. V. 682 147 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, die Dividende mit 100 M. auf die Aktie Lit. A und 50 M. auf Lit. B zu beantragen.

#### Marktberichte.

**O. Fruchtmärkt zu Frankfurt a. M. vom 17. März.** Eine wesentliche Änderung ist auf dem Fruchtmärkt seit Montag nicht zu konstatieren. Gezahlt wurde für Mais 52 bis 55 M. Futtermittel fest, Sesamkuchen 36 bis 38.50 M., Kokoskuchen 37 bis 37.20 M., Palmkuchen 36 bis 38.50 M., Leinkuchen 60 Mark, Erdnußkuchen 38.50 bis 40 M., Rapukuchen 32 M. Alles per 100 Kilo.

**O. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 17. März.** Kartoffeln in Wagenladung 11.50 bis 12 M., im Detail 12 bis 13 M. Alles per 100 Kilo.

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: R. Degerbörk.

Gewantwort für den politischen Teil: R. Degerbörk; für den Unterhaltungsteil: R. R. Rauendorf; für Nachrichten und Wiedergaben und den Nachberichteteil: J. C. G. Dienstbach; für "Sensations- und Rätselteil": J. S. C. Dienstbach; für "Sensations- und Rätselteil": J. S. C. Dienstbach; für "Sensations- und Rätselteil": J. S. C. Dienstbach; für den Handels- und Wirtschaftsteil: W. G. für die Angenommenen und Reichten; für den Handels- und Wirtschaftsteil: W. G. für die Angenommenen und Reichten; für den Handels- und Wirtschaftsteil: W. G. für die Angenommenen und Reichten.

Geschäftsführer der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

## Bekanntmachung.

Das Brotverteilungsamt ist für Ausschüsse, sowie für Neuammlungen und Änderungen von heute ab nur noch geöffnet:

**Montags, Mittwochs und Freitags, vormittags von 8-1 Uhr; Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 3-6 Uhr.** F 235  
Wiesbaden, den 17. März 1915.

#### Der Magistrat.

## Bringt euer Gold zur Reichsbank!

**Kreuz-Pfennig-Marken**  
auf Briefen, Karten usw.

## Gelegenheitskauf.

**Burz Vilmzgszeit empfiehlt einen Posten**

## Woschitsh-Garnituren

in bester Qualität (Villeroy u. Boch) zu Aufnahmepreisen von Wf. 5,25 an, billig, bis zu den feinsten Ausführungen. Ebenso alle anderen Gebrauchsgegenstände in Glas, Porzellan, Kristall-Waren zu den billigen Preisen.

Telephone 6221. Carl Hoppe, Langgasse 13.

## Kohlen Koks Brennholz

und Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen "Marke Alexandria", gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

## M. Gail & Co. Miesbaden

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**65 Pf. sehr schöner Weisswein**

Fl. o. Gl. 75, bei 15 Fl. 70 Pf., bei 50 Fl. 67, bei 100 Fl. 65 Pf.

F. A. Dienstbach Schwalbacher Straße 7. 293

**"Blitz" Kaiser Backpulver.**

**Schloss-Drogerie Siebert,** Markstrasse 9.

Empfehle meine selbst eingemachte.

**Bohnen, Gurken,** sowie Sauerkraut bei Pfund 12 Wf. Heinrich Krug, Lömerberg 7.

Briebrück Lautz, Albrechtstraße 26. Telefon 444.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Fabrikate u. Systeme w. u. mit Garantie prompt u. billig ausgeführt.

Sterbfälle. Adolf Wimpy, Mechaniker, Webergasse 48, öst.

**Frau Alb. Graefe,** Friseurin, Revellenstraße 1. 1. Stiege. Haararbeiten — Nagelpflege.

**L. Rettenmayer, Agl. Hosspediteur,** 5 Käferstraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

**Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.**  
Regelmäßiger Fracht- u. Gisgut-Speditionsdienst. 1903



# Neue Blusen R. Perrof Nachf.

für  
Frühjahr und Sommer.  
Unerreichte Auswahl.  
Billigste Preise.

Blusen-Spezialist  
Elsässer Zeugladen  
Kleine Burgstrasse 1.

## Lapeten!

Günstige Einkaufsgelegenheit für  
Haushälter.

Reste  
in jeder Mollenzahl von 12 Pf. an.  
Wilh. Gerhardt,  
Mauritiusstr. 5.

## Strohhüte

zum Umarbeiten, Umnähen, Umpressen, Färben nach den neuesten Formen bitten uns freundlichst baldigst zu kommen an lassen, damit solche rechtzeitig geliefert und sorgfältig ausgeführt werden können.

290

Gerstel & Israel

Matratzen  
in Röhrhaar, Kapot, Wolle, Seegrass.  
Gustav Mollath,  
46 Friedrichstraße 46.

Ausverkauf  
in Glas und Porzellan wegen Umzug.  
Michelsberg 8.  
Rudolf Wolff, Inh. H. Stewase.

Rundfriiben,  
bestes Beifutter für Pferde, schönste Ware, in Ladungen von 100 und 200 Gramm offeriert sehr preiswert.

Karl Ochs jr.,

Mainz,  
Telephon 927 und 2945.  
Bestellung bei Bittel, Wiesbaden,  
Gärtnerstraße 4, auch in Ruhern  
bei vorh. Beittel fronto Wiesbaden.

Mehr, hundert Paar Stiefel für  
Herren, Damen, Konfum, u. Kind,  
weil Einzelware, zu sehr billigen  
Preisen Neugasse 22, 1 Stiege.

Solide gearbeitete schöne  
Schlafzimmer, Esszimmer

sowie sehr schöne  
Kücheneinrichtungen  
sowie ganz besonders billig ab.

B 3558  
Möbelhaus Fuhr,  
26 Bleichstraße 36.  
Telephon 2737.

40-50 St. pr. Haarkartoffeln  
sind zu verkaufen bei

Kirchner, Stiftstraße 28.

Mhabarber-Pflanzen  
(1000 Stück) abw. Wollmühlestr. 56.  
Gut verrotteten

Achtung!  
hat abzugeben Dr. Kratz Woll-  
mühlestr. Döbberner Straße 107.

Ich kaufe  
Ich zahlte nachweislich den höchsten  
Preis für Pianoschne, Gold, Silber,  
Brillanten, Zahngesäuse.

Nur Rosenfeld,  
Wagmannstr. 15. Telephon 3964.

Stutz-Flügel  
Ia Fabrikat, wenig gefüllt, zu f. gef.  
Off. u. u. 913 an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchtes Harmonium  
zu kaufen auf Röh. Tagbl.-S. Uw

Ich kaufe  
ganze Wohn-Gärt., Kochküche, Antiquitäten, Kunst- und Aufstellstücken, eins. Möbelstücke u. c. Chr. Steininger,  
Schmalbacher Straße 47, Tel. 6372.

Möbel  
als ganze Einrichtungen u. Nachlässe,  
kauf zu hohen Preisen gegen Röh.  
Off. u. u. 926 an den Tagbl.-Verlag.

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

## S. GUTTMANN

### Risin-Salbe,

enth. Menthol, Eucalyptol,  
Anaesthetin in steriler Salben-  
grundlage,

vorzügl. bewährt gegen

### Schnupfen.

Tube 65 Pf. u. 1.25.

Als Liebesgabe sehr zu  
empfehlen. 149

Billige Villen-Wohnung,  
nehe Kurpark, 5-6 R., 1. Stod,  
1200 M., ob. ganze Villa 2500 M.,  
bei sofort. Rietabfahrt, auf Dulf  
oder Ost., sonst ausgeschlossen. Off.  
an Postlagerkarte 816 Wiesbaden.

Schön möbliertes Zimmer  
mit Pension mögl. Nähe Taunus-  
straße in guter Haute von Dame  
(Akademikerin) gesucht. Angebote u.  
u. 937 an den Tagbl.-Verlag.

### Verloren ein Ohring.

Perle mit Brillanten,  
von der Taunusstraße bis Biebricher  
Straße. Abzugeben gegen Belohn.  
Mutter.

Biebricher Straße 27, 2.

### Verloren

gestern abend auf dem Wege Luisen-  
straße, Bahnhofstraße bis Luisenplatz  
ein goldener Anhänger mit roten  
Steinen. Wiederbringer erhält Be-  
lohnung. Abzugeben Frau Grams,  
Biebricherstraße 78, 1.

Plattgold. Gliederarmband vor einig.  
Tagen verl. Die Andenken gen. gute  
Belohnung abzug. Biebricherstr. 7, 3.

### Herr,

48 J. alt, einiges Vermög., in guter  
Stellung, wünscht die Bekanntmachung  
einer Frau (Witte ob. Mädchen) zw.  
Verheiratung zu machen. Wenn mögl.  
Photographie erümdigt. Anbiot.  
unter J. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat 2. W.

Biel. 1. Wiss. — Grüße, unglt.  
ratlos. D. u. G.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mit-  
teilung, daß meine liebe, treue, unvergessliche Gattin, unsere  
liebe Mutter und Schwiegermutter,

## Frau Albertine Foege, geb. Berger,

heute morgen nach kurzer Krankheit in fast vollendetem  
67. Lebensjahrst. sanft entzissen ist.

Um stilles Beileid bitten:

Rechnungsberat Foege.

Thusnelda Limpert, geb. Foege.

Oberzahlmeister Limpert, 2. St. Einville a. Rh.

Wiesbaden (Bülowstraße 5), und  
Frankfurt a. M. (Schloßstr. 100), 17. März 1915.

Die Einäscherung findet am 20. März, nachm. 4 1/2 Uhr,  
im Krematorium auf dem Südfriedhof statt. Blumen- und  
Kranzspenden dankend abgelehnt. Von Beileidsbesuchen bitten  
wir gütigst absehen zu wollen.

313

Die Verlobung unserer Tochter Leni mit Herrn  
Hans Budde, cand. mach., Leutnant der Reserve  
im 8. Jäger-Bataillon, z. Zt. im Felde als Kom-  
pagnieführer der 5. Kompanie des 2. Bataillons  
des 38. Landwehr-Inf.-Regts. (21. Landwehr-Brig.),  
Ritter des Eisernen Kreuzes, beehren wir uns  
anzuzeigen.

J. Moritz u. Frau,  
Joh., geb. Machenheimer.

Wiesbaden. März 1915. Marburg a. d. Lahn.

Kriegsfreiwillige, Gefreiter  
Kurt Voss,

im fast vollendeten 21. Lebensjahr.

Von seiner Verwundung beim Sturmangriff an  
der Yser kaum genesen, eilte er wieder zur Front  
und erlitt den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Voss und Frau,

Ida, geb. Däumichen.

Charlotte Kreyenberg, geb. Voss.

Günter Voss, Leutnant zur See.

Georg Voss.

Willy Kreyenberg, Hauptmann und

Kompaniechef z. Z. im Felde.

Man bittet von Beileidsbesuchen gütigst Abstand  
zu nehmen.

Am 15. März 1915, abends 11 Uhr, verschied  
sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute  
Schwester, Tante und Grossmutter,

Frau Amalie Abé,  
geb. Schwanhäuser,  
im 69. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Babette Friedrich, geb. Schwanhäuser.

Wiesbaden (Seerobenstr. 3).

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 18. März 1915,  
nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

307

## Todes-Anzeige.

Bekannte, Freunden und Bekannten hiermit die traurige  
Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen  
lieben treulosen Mann und Vater, unsern herzensguten  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Korbmöbel-Fabrikant  
Carl Eichhorn jr.,

heute nacht nach kurzem Leiden im 46. Lebensjahr zu sich zu  
nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bierstadt (Blumenstraße 4), Wiesbaden, Sonnenberg,  
den 16. März 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. März, vormittags  
11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem  
Nordfriedhof zu Wiesbaden statt.

Donnerstag — Freitag — Samstag:

# Extra billige Ausnahme-Preise

für Blusen und Röcke.

Elegante Seiden-Blusen a. Futter in allen Farben . . . . .	5 <sup>75</sup> M.	Kostüm-Röcke, letzte Neuheiten, in schwarz, blau und farbig . . . . .	12 <sup>50</sup> M.	5 <sup>75</sup> M.	3 <sup>75</sup> M.
Elegante Seiden-Blusen, ganz gestickt . . . . .	7 <sup>75</sup> M.	Kostüm-Röcke in melierten und karierten Stoffen . . . . .	4 <sup>75</sup> M.	2 <sup>75</sup> M.	1 <sup>75</sup> M.
Elegante schwarze Spitzen-Blusen auf Seiden-Futter . . . . .	5 <sup>75</sup> M.	Zum Aussuchen			
Grosse Posten Blusen in Voile, Seide, Spitze, Welle . . . . .	5 <sup>00</sup> M.	grosse Posten schwarze Frauen-Röcke in Stoff und Voile . . . . .	12 <sup>00</sup> M.	10 <sup>00</sup> M.	
Grosser Posten Wasch-Blusen . . . . .	3 <sup>00</sup> M.	Verkauf bis 25.—, jetzt jetzt 1 M.			

**M. Schloss & Comp.**  
Modernes Kaufhaus für Damen-Konfektion.



**Das Vorlesungsverzeichnis der Universität Marburg**  
für das Sommerhalbjahr ist im Buchhandel zu haben und durch das Sekretariat der Universität unentgeltlich zu beziehen. Die Vorlesungen und Uebungen werden im vollen Umfang aufrecht erhalten.  
F 349  
Universität Marburg.

Erscheint 7 mal wöchentlich. Einladung zum Abonnement auf die **Gässeler Allgemeine Zeitung**. Amtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den Landkreis Gassel.

Durchaus patriotische und allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Gassel, sowie durch die Post beträgt nur 2 Mark für das Vierteljahr, monatlich 67 Pf.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Beiträge, ausgiebige Korrespondenzartikel und Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsschriften.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilletonartikel, Sonntags-Viandt, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (Direkt von der Deutschen Seewarte), Börse Nachrichten (Geld- und Produkten-Börse), Briefkosten, Auskunftsstelle für Reise und Bericht etc.

#### „Das Leben im Bild“

achtseitige reich illustrierte Beilage, in lithographischem Kupferstichdruckverfahren hergestellt, wird der „Gässeler Allgemeinen Zeitung“ ohne Erhöhung des Bezugspreises wöchentlich beigelegt.

Die Sonntagsbeilage der „Gässeler Allgemeinen Zeitung“:

#### Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unmittelbar engerer Heimat, Kunstdenkmäler, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden Mittwoch Beilage:

#### Gässeler Frauenblatt,

je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plataformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Knördung in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober und die Zeiter auf dem Lande eine von den besten Fachschriftsteller begeisterte

#### Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Gässeler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verkehrt.

Die „Gässeler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbüros.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 25 Pf. berechnet, finden bei der starken Auslage der „Gässeler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Gässeler Allgemeinen Zeitung“.

#### Feine Spirituosen

in Feldpost-Packungen von 250 und 500 Gramm empfiehlt Friedr. Marburg,

Likörfabrik und Weinhandlung,

Gegr. 1852. Neugasse. 241

Telephon 2069.



Jahn-Turnschuhe, braun und grau,

ges. gesch., mit Gelenkfeder . . . 2.90, 2.30, 1.90

S. Blumenthal & C°.

**Fritz Strensch,**  
Handschuhfabrikant,  
50 Kirchgasse 50.

Empfiehlt für Konfirmanden u. Kommunanten meine selbstverfertigten Handschuhe von weichem, behnbarem Leder, vom billigsten bis zum feinsten Ziegenleder. Anprobieren gestattet. Ferner Hute, Kravatten, Hemden, Hosenträger, Kragen u. Manschetten, Regenschirme u. w. zu den allerbilligsten Preisen. 304

**Kriegsgeldbörse!**

Neuheit!

Letztes verbessertes Modell! Uebersichtliche Anordnung sämtl. Scheine, besonderes Abteil für Silber, Wechselstellung od. Verlustjetztausgeschlossen, Preis in eleganter Ausführung aus bestem weichem Leder Mk. 4.50 und Mk. 5.50. Erbitte Besichtigung. 203

W. Reichelt, Offenbacher Lederwarenhaus, Gr. Burgstr. 6.

Glattlaufende lauft D. Sipper, Niedstr. 11. Tel. 1878.

Kasinosaal, Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr:

#### Wohltätigkeits-Konzert

für die durch den Krieg schwer geschädigten Ostpreussen

unter gütiger Mitwirkung von:

Anna Wichert-Rittershausen, Pianistin, Margarethe van Brüssel, Sopran, Max Bayrhammer, Rezitator, Max Bueksath, Bariton.

Programm siehe Anschlagsäule.

Zweidrittel des E-erinertrags zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Der Konzertflügel „Blüthner“ ist aus dem Magazin des Alleinvertreters Franz Schellenberg, Kirchasse 33, Tel. 6444.

Eintrittskarten à 3, 2 und 1 Mk. im Piano- u. Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchasse 33, Telephon 6444, sowie in der Filiale Taunusstrasse 29 und an der Abendkasse. 312

#### Taunus-Kasino

Wiesbaden, Rheinstrasse 19.

Vornehmstes Wein-Restaurant.

#### Täglich ungarisches Künstler-Konzert

unter Leitung des berühmten Kapellmeisters Konstantin.

#### Fertige Blusen

Reiche Auswahl

G. H. Lugenbühl  
Marktstraße 19

#### Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst. Schmitz, Rheinstr. 52, Tel. 3572.

#### ODEON THEATER

Den größten Beifall 1915

erzielt

#### Lydia Borelli

die preisgekrönte ital. Schönheit und Tragödin in

#### Fürstenliebe

oder

Meine Liebe wird nicht sterben.

Grosser Liebesroman der vornehmen Welt

in 6 Akten.

Künstler-Orchester.

#### Mal-Schule

Richard Hartmann

(früher München u. Worpswede) im Saale Kapellenstr. 19 8mal wöchentlich Korrektur in Figuren, Portraits u. Landschaften

#### Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 18. März.

Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.

Leitung: Hr. Kapellmstr. Haberland.

I. Armee-Marsch Nr. 9, Herzog von Braunschweig.

2. Ouvertüre zur Oper „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.

3. La Paloma, Mexikanisches Lied von Yradie.

4. Finale aus der Oper „Arielle, Die Tochter der Luft“ von Bach.

5. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

6. Das treue deutsche Herz, Fantasie von Schreiner.

7. Soldateska, Kriegs-Potpourri von Seidenglanz.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von D. F. Auber.

2. Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

3. Elegie von H. W. Ernst.

4. Spinnlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

5. Ouvertüre, Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien von F. v. Suppé.

6. Zwei Fantasiestücke für Streichquartett, Volkslied und Märchen von C. Komzak.

7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.